



PLAY EQUAL – BILDUNG AUSGLEICHEN

Politikempfehlungen für Chancengleichheit in der Bildung

Korrespondierend zu

IO6: Ausrichtung der sozialen Inklusion auf die Schul- und Regierungspolitik

2022



Impressum: ©

Play Equal Koordinator: Gemeente 's-Hertogenbosch

Partner: Niederlande: Bossche Vakschool, Koning

Willem I College, Ondernemend Onderwijs Deutschland: Kreis Soest, Börde Berufskolleg Österreich:

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft, PTS Leibnitz Die Veröffentlichung wurde verfasst von
Mitglieder des Projekts.

Projekt: Play Equal

Projektnummer: 2019-1-NL01-KA201-060343 's

Hertogenbosch, Soest, Graz, Leibnitz 2022 Layout:

STVG, Bilder: <https://pixabay.com/> (Freie kommerzielle Nutzung Kein Bildnachweis erforderlich)





PRÄAMBEL

In diesem Policy-Dokument präsentieren wir Policy-Empfehlungen basierend auf den (praktischen) Erfahrungen aus unserem Erasmus+-Projekt Play Equal im Zeitraum 2019-2022.

Basierend auf Projektergebnissen, Recherchen und Erfahrungen kommen wir zu 10 Empfehlungen. Sie können in zwei Kategorien unterteilt werden: Strategie und Verfahren. Die Empfehlungen richten sich an alle politische Entscheidungsträger auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, in Regierungen, Kommunen und Schulbehörden, die sich der Herausforderung stellen wollen, die Ungleichheit für junge Menschen zu ändern.

Die Ergebnisse von Play Equal finden Sie auf www.playequal.eu



INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1. Einführung; das Ziel von Play Equal	5
2. Gewonnene Erkenntnisse	7
3. Empfehlungen	12
4. Fazit	19



1. EINLEITUNG; DAS ZIEL SPIELEN GLEICH

GESAMTZIEL

Das Erasmus-Projekt Play Equal entstand aus einer wachsenden Sorge um die Gleichstellung in der Bildung.

Trotz jahrzehntelanger Politik auf lokaler und nationaler Ebene zur Schaffung gleicher Chancen für Kinder nimmt die Ungleichheit im Bildungssystem zu.

Dies ist inakzeptabel, da junge Menschen die Veränderer der zukünftigen Generation sind. Jedes Kind muss die Möglichkeit und die Mittel haben, sein volles Potenzial auszuschöpfen, unabhängig von seiner Herkunft, dem Bildungsstand der Eltern oder ihren finanziellen Möglichkeiten. Wenn die Menschen gleiche Chancen haben, Bildung und Qualifikationen zu erwerben, trägt dies wesentlich zur Förderung der Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt bei. Bildung ist daher das wichtigste Instrument zur Förderung von Chancengleichheit und sozialer Inklusion.

Die Zielgruppe des Projekts sind Schüler im Alter von 12 bis 19 Jahren mit benachteiligtem Hintergrund und geringeren Möglichkeiten im Vergleich zu ihren Altersgenossen, beispielsweise aufgrund wirtschaftlicher Hindernisse oder kultureller Unterschiede. Play Equal konzentriert sich auf die Bereitstellung von Tools, die auf Forschung und Pilotprojekten basieren.

PARTNER

Um diese konkreten und praktischen Ziele zu verwirklichen, haben wir eine Koalition aus sieben Regierungsorganisationen und Schulen aus Österreich, Deutschland und den Niederlanden gebildet. Die beteiligten Schulen bieten Sekundarbildung und Berufsausbildung an.

Partner von lokalen und regionalen Regierungen sind: Gemeinde 's-Hertogenbosch (Niederlande), Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (Bildungsinstitution, Österreich) und Kreis Soest (Regionalregierung, Deutschland). Schulen sind die Polytechnische Schule Leibnitz (Berufsbildung, Österreich), das Borde-Berufskolleg des Kreises Soest (Berufsbildung, Deutschland), das roc Koning Willem I College (Berufsbildung, Niederlande) und die Bossche Vakschool (Sekundarschule, Niederlande).

Die Partner repräsentieren alle unterschiedlichen Interessengruppen.

PROZESS

Wenn wir Chancengleichheit und soziale Inklusion schaffen und ermöglichen, lösen wir Benachteiligungen und

Schülern eine bessere und gleichberechtigte Ausgangsbasis zu geben. Wir ebnen den Bildungsbereich und dadurch können die Schüler einen erfolgreichen kontinuierlichen Lernweg übernehmen, der einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Arbeitswelt (Ausbildung / Beschäftigung / Hochschulbildung) ermöglicht. Es wird ihnen helfen, in der Schule zu bleiben und den Schulabbruch zu bewältigen. Talententwicklung hilft dem Schüler, neue Kompetenzen zu erwerben, Selbstvertrauen und ein Zugehörigkeitsgefühl in der Schule und in seiner Gemeinschaft zu gewinnen.

ERGEBNISSE

Das Projekt umfasst sechs Ergebnisse (Intellectual Outputs = IO), die auf verschiedene Ansätze zur Förderung von Gleichstellung und Inklusion abzielen.



- In IO1 Wir beginnen damit, unsere **Best Practices** zur sozialen Inklusion zu sammeln. Alle Schulen verfügen über Methoden, die sich in ihrem eigenen Umfeld bewährt haben. Praktiken werden auf einheitliche Weise beschrieben, um sie für die Verwendung durch andere Schulen zugänglich zu machen;.
- In IO2 aus diesen Best Practices haben wir zentrale Erfolgsfaktoren abgeleitet; was zu einem **Mapping-Tool und einem Zielsetzungstool** führt, um den Prozess zur Verbesserung der sozialen Inklusion in der Organisation zu leiten; präsentiert einen **Leitfaden** für die gemeinsame Gestaltung von
- EA 3 **Bildungspartnerschaften** zwischen Schule und Eltern;
- IO 4 führte zu einer **Blaupause für die Kombination formaler und nicht-formaler Methoden** zum Lernen auf dem laufenden Pfad; hat uns beigebracht, wie man ein **Hackaton organisiert**; eine kreative Art, neue Lösungen auf den Tisch zu bringen; handelt es sich um ein **Strategiepapier** mit Empfehlungen auf Basis von Projektergebnissen.
- IO 5
- IO6

POLITIKPAPIER

Mit Play Equal (P19) haben wir eine Möglichkeit geschaffen, im Bildungskontext tiefgreifend an der Chancengleichheit junger Menschen zu arbeiten; Basierend auf theoretischen Fakten und Erkenntnissen aus der Schreibtischforschung haben wir Tools und Leitfäden für den praktischen Einsatz entwickelt. Diese Ergebnisse und Erfahrungen werden in ein Papier überführt, in dem wir uns auf die Entwicklung politischer Reformen für Schulen und Kommunalverwaltungen konzentrieren, um die Entwicklung der sozialen Inklusion auszurichten und zu erleichtern und Chancengleichheit für junge, benachteiligte Schüler innerhalb der Gemeinschaft zu schaffen. Der Initiator von Play Equal, die Gemeinde 's-Hertogenbosch, möchte den Erlös aus dem Buzz, der mit PE-19 geschaffen wird, überweisen, um die Ungleichheit bei Bildung und Möglichkeiten zu ändern. Durch die Schaffung gleicher Ausgangsbedingungen für alle jungen Menschen werden Talententwicklung und Eigenverantwortung für benachteiligte Schüler gefördert.

Dieser Intellectual Output wird ein Strategiedokument erstellen, das auf Schlüsselprinzipien basiert, die transnational übertragbar sind. Das Strategiepapier wird auf gewonnenen Erkenntnissen basieren. Wir nutzten unseren Arbeitsprozess und die entwickelten Tools als Ausgangspunkt für das Lernen; sowohl rückblickend als auch zukünftig orientiert.

Während der Arbeit an Play Equal haben wir die Arbeit anderer studiert, unsere eigenen Überzeugungen und Praktiken ausgetauscht und neue Werkzeuge entwickelt, die wir in unseren Schulen verwendet haben. In der Diskussion im pädagogischen Kontext und insbesondere beim Umgang mit den neuen Tools haben wir viel gelernt. Wir teilen gerne unsere Erfahrungen, indem wir die Ergebnisse teilen; die intellektuellen Ergebnisse des Projekts. Aber wir denken auch gerne über die Arbeit mit diesen Ergebnissen nach und kumulieren in Empfehlungen für Kooperationspartner, aber auch für Schulen und staatliche Institutionen separat.

Um den Kontext zu verstehen, in dem Politik gemacht wird, haben wir eine Sekundärforschung zur Gesetzgebung durchgeführt: dem rechtlichen Rahmen, der die Grundlage der Politik für Chancengleichheit und Inklusion bildet. Da unsere Partnerschaft über die breite Erfahrung von weiterführenden Schulen, Berufskollegs, Kommunen und regionalen Behörden in drei europäischen Ländern verfügt, begannen wir mit einer umfangreichen Sekundärforschung zu den internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen auf globaler und europäischer Ebene. Dann diskutieren wir Vorschriften auf nationaler Ebene, die sowohl Regierungsorganisationen als auch Bildungseinrichtungen betreffen.



2. ERFAHRENE LEKTIONEN

In diesem Kapitel beschreiben wir zunächst kurz, zu welchen Ergebnissen wir bei der Arbeit an den fünf Intellectual Outputs und der Sekundärforschung zum rechtlichen Rahmen gekommen sind.

Anschließend werden wir diskutieren, welche Auswirkungen diese Ergebnisse auf politische Leitlinien haben können; sowohl für Regierungsorganisationen als auch für Bildungseinrichtungen.

Mit Play Equal haben wir an sechs Aspekten der sozialen Inklusion oder Ungleichheit in der Bildung gearbeitet, die zu intellektuellen Ergebnissen geführt haben. Das Policy Paper basiert auf den Ergebnissen und Erfahrungen aus der Bearbeitung dieser Outputs. Eine kurze Beschreibung der Outputs erläutert die Lessons Learned und ggf. den Zusammenhang mit ihrer Bedeutung für die Politik.

Intellectual Output 1: Best Practices von Programmen zur Chancengleichheit in Schulen

Das Produkt dieser Ergebnisse ist eine Sammlung von Beispielen, Methoden, Lernmöglichkeiten usw. und deren Umsetzbarkeit in der Schule und in (externen) Netzwerken rund um junge Menschen.

Diese Sammlung bildet zum einen die Basis für das Mapping-Tool, das aus intellektuellem Output 2 resultiert, aber auch eine nützliche Lektüre für alle ist, die in der Lehre und Arbeit mit Jugendlichen tätig sind.

Insgesamt haben wir 14 Best Practices beschrieben. Die Trainings und Workshops, die Sie in dieser Sammlung finden, variieren von kurzen Interventionen zwischen den Kursen bis hin zu strukturierten Trainings für mehrere Tage hintereinander.

Der Inhalt wurde didaktisch aufbereitet und jedes Beispiel wird im gleichen Format für eine einfache Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit präsentiert.

Erkenntnisse aus der Schreibtischforschung sind

- Die Suche nach bewährten Praktiken in den Regionen hat die Zusammenarbeit in der Schule und außerhalb gefördert Schule;
- Die Sekundärforschung hat den gemeinsamen theoretischen und praktischen Hintergrund der verbessert Thema der Projekte.

Intellectual Output 2: Mapping-Tool zur Verbesserung der Chancengleichheit

Die Arbeit in der Wissensleistung 2 baut auf den Ergebnissen der Wissensleistung 1 auf und bildet anwendbare Werkzeuge zur Erfassung des Status von Schulen hinsichtlich der wesentlichen Kriterien für Chancengleichheit und soziale Inklusion in Schule und Bildung, für die Zielsetzung zur Verbesserung und Optimierung als auch sowie zur Evaluation der Wirkung von Maßnahmen im Rahmen der Schulentwicklung.

Das Hauptergebnis ist ein Mapping-Tool, das auf Rückmeldungen von teilnehmenden Schulen in Deutschland, den Niederlanden und Österreich basiert. Sie haben mehrere Best Practices und 15 Schlüsselerfolgsfaktoren identifiziert



sind die wichtigsten, um zur Verbesserung der Chancengleichheit und sozialen Eingliederung in Schulen beizutragen.

In einer gemeinsamen Aktionsforschung wurden für die Formulierung von Deskriptoren zur Beschreibung der Erfolgsfaktoren für Schlussfolgerungen die wesentlichen Dimensionen und Felder der schulischen Bildungsgerechtigkeit benannt und bewertet.

Das Ergebnis ist ein dreistufiges Mapping-Tool, das mit 15 zentralen Erfolgsfaktoren, 34 Indikatoren und zugeordneten Deskriptoren die Möglichkeit einer schnellen und effizienten Selbsteinschätzung, Weiterentwicklung und Evaluation an der eigenen Schule zum Thema „Chancengleichheit und Chancengleichheit“ bietet Soziale Inklusion“.

Die drei Stufen sind

- Erste Selbsteinschätzung, Einschätzung des Standes und Umfangs der Handlungsmöglichkeiten
- Daraus abgeleitete konkrete Ziele in ausgewählten Handlungsfeldern und Definition von Maßnahmen
- Bewertung und Bewertung der Ergebnisse der getroffenen Maßnahmen

Das Mapping-Tool soll als Grundlage für den gemeinsamen Entwicklungsdiskurs am Schulstandort unter Einbindung aller wesentlichen Beteiligten und Betroffenen dienen.

Darüber hinaus liefern das Mapping-Tool und die Erkenntnisse aus seiner Anwendung Grundlagen und Hinweise für die weitere Arbeit in der intellektuellen Leistung 3 – Partnerschaft mit Eltern und intellektuelle Leistung 4 – Blaupause, die formales und nicht-formales Lernen kombiniert.

Aus der Anwendung dieses Mapping-Tools an den integrierten Schulen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten: • Die Faktoren, Indikatoren und Deskriptoren decken alle relevanten Bereiche ab, die für wichtig sind

- erfolgreiche Chancengleichheit und soziale Inklusion in Schulen;
- An keiner einzelnen Schule sind alle diese Bereiche ausreichend erfüllt, der Status ist von Schule zu Schule unterschiedlich Schule;
- Sich mit allen Faktoren, Indikatoren und Deskriptoren auseinanderzusetzen und zu diskutieren erweist sich als viel umfassender als ursprünglich angenommen;
- Je durchdachter und bewusster die Einbindung von Stakeholdern und Betroffenen in den Kartierungsprozess erfolgt, desto konstruktivere und wirkungsvollere Maßnahmen und Entwicklungen werden daraus abgeleitet;
- An jeder Schule gibt es Handlungs- und Verbesserungsmöglichkeiten im eigenen Wirkungsbereich; • An keiner einzelnen Schule können alle Herausforderungen, die sich aus der Selbsteinschätzung ergeben, ohne gelöst werden Zusammenarbeit oder externe Unterstützung;
- Es ist nicht zielführend, alle Themen gleichzeitig anzugehen – es muss ausgewählt werden, Priorisieren und entwerfen Sie schrittweise, erschwingliche Verbesserungspläne.

Aus unseren Ergebnissen abgeleitete allgemeine Richtlinien für politische Manager sind: •

- Die entscheidende Arbeit zur Verbesserung von Chancengleichheit und sozialer Eingliederung muss bei der erfolgten Schule selbst;
- Die Verantwortung hierfür liegt grundsätzlich bei der Schulleitung, wobei die Einbindung aller erforderlichen Verantwortlichkeiten und das Engagement des Personals der Schule Voraussetzung dafür ist Erfolg;
- Die Arbeit an der Schule kann nur in dem Maße erfolgreich sein, wie es die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen zulassen, diese sind in jedem Fall zu beachten und bestmöglich zu nutzen;
- Darüber hinaus die politischen Ebenen in der Gemeinde, in der Region, in Provinzen und im Land



sind aufgerufen, Schulen einerseits in Entwicklungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten und andererseits die Rahmenbedingungen daraufhin zu prüfen, inwieweit sie zielorientierte Entwicklungsprozesse ermöglichen;

- Die Gegebenheiten in den Partnerländern und anderen EU-Staaten sind unterschiedlich, so müssen sie sein entsprechend den nationalen Rahmenbedingungen interpretiert und verwendet werden.

Da die Vorschriften von Land zu Land unterschiedlich sind, gelten folgende spezifische Richtlinien für Partnerländer:

Für Österreich

- Im Sinne der nationalen Rechtsordnung ist zu prüfen, welche Unterstützung, Begleitung, ggf. auch Veränderung auf welcher Ebene sinnvoll und möglich ist; • Neben der Verantwortung der Schulleitung am einzelnen Schulstandort (bzw. Schulcluster) kommt der jeweiligen Bildungsregion eine besondere Bedeutung zu; • Die Schulentwicklung in der Bildungsregion wird verantwortlich initiiert und begleitet durch das regionale Schulqualitätsmanagement, das in den Prozess einzubeziehen ist; • Gleichzeitig hat das regionale Schulqualitätsmanagement die Aufgabe, die Schulstandort (bzw. Schulcluster) bestmöglich in seiner Arbeit; • Weitergehende Anliegen sind in geeigneter Weise auch an die Leitung der Bildungsregion, an die Bildungsdirektion sowie an mögliche Kooperationspartner außerhalb der Schule zu richten.

Für Deutschland

- Chancengleichheit muss aktiv durchgesetzt werden;
- Nach neuerer wissenschaftlicher Forschung ist in Deutschland eine erfolgreiche Ausbildung immer noch abhängig zu Faktoren wie Herkunft oder Wohlstand (Bildungsbericht 2022);
- Die Play-Equal-Ergebnisse dienen Schulen zur Selbsteinschätzung ihrer aktuellen Situation und der Vorgehensweise Verbesserung der Bildung für alle Schüler;
- Das Gesamtergebnis des Sportunterrichts sollte auch Einfluss auf die Schulbehörden haben und sollte Auswirkungen auf die Lehrpläne haben.

Für die Niederlande

- Niederländische Schulen haben große Freiheit, ihre eigene Schulentwicklung zu gestalten. Die Schule Die Schulleitung kann dies in die Schulpläne aufnehmen.
- Es gehört auch auf die Tagesordnungen des Mitbestimmungsrates und des Schülerrates, weil es die Unterrichtsinhalte, die Organisation und die Schulkultur betrifft.

Intellectual Output 3: Leitfaden für die Partnerschaft zwischen Eltern und Schule

Das Produkt dieses intellektuellen Outputs stellt einen Leitfaden für den Aufbau erzieherischer Partnerschaften zwischen Schulen und Eltern dar, mit einer Liste von Geboten und Verboten.

Der Einfluss der Eltern geht über die Lernleistungen hinaus. Es wirkt sich auch auf das Sozialverhalten, das Durchhaltevermögen und Problemsituationen im Unterricht aus. Die Einbeziehung der Eltern trägt zu einer positiven Einstellung gegenüber anderen Menschen und zum Lernen bei. Die Aktivierung der Eltern führt zu besseren Bildungschancen für die Schüler.

Elterliche Beteiligung ist die Beteiligung der Eltern an der Bildung und Erziehung ihres Kindes, sowohl zu Hause als auch in der Schule. Dazu gehört auch die Elternbeteiligung. Das heißt, die aktive Teilnahme der Eltern an schulischen Aktivitäten.

Aber wie gehen wir von (minimaler) Beteiligung aus



Eltern zur erzieherischen Partnerschaft zwischen Schule und Eltern. Der Einfluss der Eltern geht über die Erziehung hinaus. Es wirkt sich auch auf das Sozialverhalten, das Durchhaltevermögen und Problemsituationen im Unterricht aus. Die Einbeziehung der Eltern trägt zu einer positiven Einstellung gegenüber anderen Menschen und zum Lernen bei. Elternbeteiligung ist die Beteiligung der Eltern an der Erziehung ihres Kindes, sowohl zu Hause als auch in der Schule.

Um eine gute Vorstellung davon zu bekommen, wie die Elternarbeit in den teilnehmenden Regionen aussieht, startete IO3 mit einer gründlichen Sekundärforschung. Hier stellt der Leser die nationalen oder regionalen Gesetzgebungen in den Partnerländern vor, wie die Arbeit mit Eltern geregelt ist. Wenn Sie fragen, ob die Beteiligung der Eltern am Schulleben gesetzlich vorgeschrieben ist, ja, das ist sie, in den Niederlanden, in Österreich und in Deutschland.

Aber wohin gehen wir von hier aus? Dort können die gesammelten Beispiele aus der schulischen und außerschulischen Elternarbeit eine Antwort geben. Die Beispiele sind wiederum zur besseren Lesbarkeit in vergleichbarer Form didaktisch aufbereitet.

Richtlinien für Schulen

- Die Elternarbeit ist in jedem Partnerland geregelt, handeln Sie danach;
- Geben Sie den Eltern eine aktive Rolle, um das Schulleben für ihr Kind und andere zu verbessern;
- Wenn die Schule mit externen Institutionen zusammenarbeitet, sollten auch die Eltern einbezogen werden;
- Aktive Eltern verbessern oft auch ihre Beziehung zur Schule als Institution;

Intellektuelle Leistung 4: Blaupause für die Kombination von formalem und nicht-formalem Lernen in einem fortlaufenden Pfad

Das Ergebnis von Intellectual Output 4 ist ein Blueprint, der Schulen und Lehrer dabei unterstützt, nicht-formale und informelle Lernmethoden zusätzlich zum formalen Unterricht zu nutzen, um Chancengleichheit und soziale Inklusion zu fördern, was zu einem kontinuierlichen Lernpfad führt.

Dieser Entwurf basiert auf einer Befragung in allen Partnerländern unter den betroffenen Studierenden selbst.

Es wurde festgelegt, wo und auf welche Weise Studierende Kompetenzen erwerben; formell, nicht-formal oder informell. Basiskompetenzen – Sprache, Mathematik, Umgang mit digitalen Tools / Fachinteressen / Selbstkompetenzen – wurden recherchiert.

Aus den Ergebnissen wurden Handlungsleitlinien – ein Blueprint – abgeleitet, die Lehrkräfte dabei unterstützen, jene Lernfelder in die Entwicklungsprozesse junger Menschen einzubeziehen, die nicht direkt mit der Schule zu tun haben – Lebensumfeld, Freizeit, persönliche Interessen, Peer Groups, sozialen Medien usw.

Das Bewusstsein für die Bedeutung und Dimension von nicht-formalem und informellem Lernen variiert je nach Partnerland, einzelnen Schultypen und Schulstandorten. Durchgängig lässt sich feststellen, dass die Möglichkeiten, die die Kombination von formalem Lernen mit anderen Ansätzen aus der Lebens- und Erfahrungswelt von Schülern bietet, ein enormes Entwicklungspotenzial darstellen.

Daraus werden sowohl für Schulen, Schulleitungen und Lehrkräfte – diese sind im Blueprint zusammengefasst – als auch für politische Entscheidungsträger auf verschiedenen Ebenen Informationen abgeleitet, die je nach nationalen und regionalen Gegebenheiten umzusetzen sind.

Richtlinien für politische Manager



- Schaffen Sie ein grundlegendes Bewusstsein für die Bedeutung von formell, non-formal und informell Lernen;
- Sammeln, nutzen und implementieren Sie wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zum Lernen Strategien junger Menschen;
- Schulen und Lehrkräfte ermutigen, sich mit dem außerschulischen Lernen junger Menschen auseinanderzusetzen und es bestmöglich mit formalem Unterricht zu verbinden; • Bürokratische Hürden für die Nutzung außerschulischen Lernens abbauen oder beseitigen; • die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren aktiv unterstützen; • Ressourcen für Zusammenarbeit und übergreifende Lernformen bereitstellen; • Nutzen Sie Formen der Leistungsbewertung für Jugendliche, die nicht nur berücksichtigen und berücksichtigen formale Aspekte beurteilen, aber auch Entwicklungen, die die gesamte Persönlichkeit der Studierenden umfassen, in die Beurteilung einbeziehen;
- Machen Sie dies zu einem Teil eines umfassenden und mehrjährigen Programms, an dem mehrere Interessengruppen teilnehmen Verantwortung.

Intellectual Output 5: Hackaton, um junge Menschen in gesellschaftliche Herausforderungen einzubeziehen

Die Definition eines Hackathons lautet: „Eine Veranstaltung, bei der Teams von Teilnehmern ununterbrochen daran arbeiten, innerhalb kurzer Zeit Lösungen für präsentierte Fälle zu finden.“ Ein Hackaton kann einen Teil des Tages oder mehrere Tage dauern.

Unser Hackathon basiert auf der Idee, dass wir möchten, dass junge Menschen über Lösungen für komplexe Probleme nachdenken. In Play Equal üben wir die Organisation eines Hackathons, um eine Blaupause zu erstellen, die als Beispiel für Organisationen dienen kann, die junge Menschen aktiv und kreativ zum Thema Chancengleichheit einbeziehen wollen.

Die Schulen haben einige Herausforderungen. An erster Stelle steht der Auftrag, junge Menschen in gesellschaftliche Herausforderungen einzubinden. Dies ist teilweise in den etablierten Schulprogrammen der Fall, teilweise hängt dies aber mit der alltäglichen Realität zusammen. Junge Menschen lernen, sich eine Meinung zu bilden und sich allgemein an der Gesellschaft zu beteiligen. Eine weitere Bildungsaufgabe ist das Erlernen von Fähigkeiten, die eine aktive Teilnahme ermöglichen. Außerdem ist sich jede Schule bewusst, dass sie nicht nur für junge Menschen arbeitet, sondern auch mit jungen Menschen arbeitet. Gerade wenn ein Thema wie soziale Inklusion nicht nur als etwas angesehen wird, das durch entsprechende Regelungen verbessert werden kann, sondern auch ein förderliches Schulklima (Umgang in der Schule) erfordert, ist der Input der Schülerinnen und Schüler unverzichtbar. Sie sind nicht nur ein wichtiger Akteur, sondern oft auch erfahrene Experten.

In einem Hackathon kommen Ergebnisziele in einer kreativen, innovativen und Hackathon-Arbeitsform zusammen. Die Ergebnisse eines Hackathons liegen auf der individuellen Ebene der Teilnehmer, aber auch auf Schulebene, da die generierten Ideen und Pläne Teil der gesamten Schulorganisation sein können.

Richtlinien für Schulen

- Suchen Sie nach Möglichkeiten, die Schüler aktiv einzubeziehen; als Informationsquelle und Experten durch Erfahrung;
- Setzen Sie das Schulklima-Thema auf die Tagesordnung, neben Vorschriften;



- Schaffen Sie in den Lehrplänen Raum für unterschiedliche Lernstrategien und -methoden. Das setzt viel positive Energie frei, auch für Lehrer. Achten Sie auf eine innovative Lernumgebung.

3. EMPFEHLUNGEN

Basierend auf Projektergebnissen, Recherchen und Erfahrungen kommen wir zu 10 Empfehlungen. Sie können in zwei Kategorien unterteilt werden: Strategie und Prozess. Die Empfehlungen richten sich an alle **politischen Entscheidungsträger** auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, in Regierungen, Kommunen und Schulbehörden, die sich der Herausforderung stellen wollen, die Ungleichheit für junge Menschen zu ändern.

Strategie

1. Sorgen Sie für einen umfassenden Ansatz

Die Politik muss gemeinsam mit allen Partnern ganzheitlich und systematisch auf Gleichstellung hinarbeiten.

Ungleichheit ergibt sich aus vielen Umständen. Ein erfolgreicher Ansatz erfordert die Anstrengungen verschiedener Politikbereiche.

Wir stellen immer wieder fest, dass das Thema Chancengleichheit kaum einer Erklärung bedarf.

Jede Fachkraft, mit der wir gesprochen haben, kennt aus ihrer eigenen Arbeitssituation viele Beispiele für Situationen, in denen es Ungleichheit gibt. Die Bekämpfung der Gleichstellung und die Förderung der Inklusion stehen zwar überall ganz oben auf der Tagesordnung, sind aber nicht immer einfach umzusetzen.

Eine zweite Erfahrung ist, dass Chancengleichheit ein weit verbreitetes Thema ist. In unserem Projekt lag der Fokus auf der Schule und auf Schülerinnen und Schülern, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft stärker von Ungleichbehandlung betroffen sind. Das ändert nichts daran, dass es viele Themen gibt, die nicht unmittelbar im Fokus standen, aber von großer Bedeutung sind. Denken Sie an Studierende, die wir nicht sofort als benachteiligt ansehen, die aber aufgrund uns nicht bekannter Umstände auch ein drohendes Risiko der Ungleichbehandlung haben. Berücksichtigen Sie auch Faktoren, die nicht direkt auf Schulebene spürbar sind, aber in der häuslichen Situation, in der Nachbarschaft oder in einem sozialen Bereich stattfinden und in direktem Zusammenhang mit Chancenungleichheit stehen: sozioökonomische Situation der Eltern, Armut, Gesundheit, Rassismus, Wohnen, unsichere Wohnsituation und Sportmöglichkeiten.

Dies erfordert einen umfassenden Ansatz. Die Regierung muss gemeinsam mit allen Partnern ganzheitlich, systematisch und über mehrere Jahre hinweg auf die Gleichstellung hinarbeiten. Nur dann machen die Bemühungen der Schulen oder anderer Organisationen Sinn. Ebenso müssen Schulen mit einem umfassenden Ansatz arbeiten.

Die notwendige integrale und systematische Politik kann durch den Beitritt zu laufenden Projekten gefördert werden, die global, europäisch, national, regional oder lokal durchgeführt werden. Betrachten Sie in diesem Zusammenhang die Bemühungen um Gleichbehandlung in den Bereichen Inklusion, Gesundheit, Einkommen, Wohnen, soziale Entwicklung, Armut, Vielfalt, Flüchtlinge und schutzbedürftige Menschen im Allgemeinen. In diversen Foren gibt es Bestrebungen, die sich aus den SDGs, Menschenrechten oder Kinderrechten ergeben. Zusammenarbeit kann für mehr Aufmerksamkeit für das Thema und für die Bündelung von Menschen und Ressourcen sorgen, um eine bessere und nachhaltigere Wirkung zu erzielen.



2. Gehen Sie langfristig vor

Die Bekämpfung von Ungleichheit erfordert einen mehrjährigen Ansatz mit einem permanenten Fokus auf Chancengleichheit und soziale Inklusion.

Ein Grund für die Wahl des Themas Chancengleichheit ist, dass es lokal, national und international immer mehr Aufmerksamkeit erfährt. Zu Beginn des Projekts wurde klar, dass wir durch die Zusammenarbeit und die Verknüpfung mit bestehenden Projekten große Verbesserungen erwarten konnten.

Während der COVID-Krise wurde deutlich, dass sich das Problem der Chancengleichheit verschärft hat.

Gerade zu diesem Zeitpunkt fiel es den Jugendlichen, die sich bereits in einer benachteiligten Situation befinden, noch schwerer, voll zu partizipieren. Glücklicherweise wurde dies allgemein anerkannt.

Allerdings waren sowohl Kommunen als auch Schulen während und nach der Krise mit einer Vielzahl neuer oder verschärfter Probleme junger Menschen konfrontiert. Denken Sie an Lernschwierigkeiten, soziale Isolation, schwierige oder gefährliche häusliche Situation, Entwicklungsverzögerungen, Zugang zu Online-Lernangeboten, körperliche und geistige Gesundheit, Bewegungsmangel, finanzielle Probleme usw.

Besonders bei der Arbeit mit dem Mapping-Tool (Intellectual Output 2) haben wir gesehen, dass es verschiedene Aspekte der Ungleichheit in einer Organisation gibt, die eine Herangehensweise erfordern. Ungleiche Chancen sind oft das Ergebnis von Situationen, die seit langem bestehen. Viele Organisationen und Fachleute brauchen Zeit, um sich der Aspekte bewusst zu werden, die die Chancengleichheit beeinflussen, und um gute Interventionen vorzunehmen. Um nachhaltige Wirkung zu erzielen, bedarf es nicht nur einer sorgfältigen Planung, sondern auch einer langen Atem.

3. Innovation muss verankert werden

Innovative Projekte müssen planmäßig im Rahmen der normalen Arbeit mit ausreichender Kapazität und Finanzierung durchgeführt werden

Wir haben festgestellt, dass das Thema Chancengleichheit und der gewählte Projektansatz von unseren Partnern sehr unterstützt werden. Das gewählte Thema und die Herangehensweise waren kaum erklärungsbedürftig. Chancengleichheit wurde in der Gemeindeorganisation von 's-Hertogenbosch bereits auf verschiedene Weise thematisiert. Aus diesem Grund wurde beschlossen, Innovation gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnern zu stärken.

Wir haben jedoch auch festgestellt, dass Bemühungen immer länger dauern als erwartet. Hinzu kamen die Folgen von Covid-19 und den damit verbundenen Lockdowns. Da dafür in den Schulen keine Zeit zur Verfügung stand, wurde eine Verlängerung des Projekts beantragt und bewilligt. Dadurch betrug die Vorlaufzeit von Play Equal fast 3 Jahre.

Rückblickend können wir feststellen, dass ein so großer Einsatz in einer schwierigen Zeit nur dann zu einem guten Ergebnis führt, wenn eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sind. Beispielsweise müssen interne und externe Partner voll engagiert sein und sich der durchzuführenden Tätigkeiten und der entsprechenden Kapazitäten bewusst sein. Vor allem aber muss das Thema in bestehende Entwicklungen eingebettet sein bzw. werden. Auf diese Weise wird weitergearbeitet



Innovation ist nichts, was Sie zusätzlich oder zusätzlich zu den regulären Aktivitäten tun, sondern es ist eine Entscheidung, die die Organisation trifft, um ihre eigene Politik zu stärken. Mit anderen Worten: Arbeit mit Arbeit machen.

Innovation und insbesondere die Arbeit an einem breiten Thema wie der sozialen Eingliederung finden ihre Grundlage in der Gesetzgebung auf verschiedenen Ebenen. In der Sekundärforschung zu Gesetzen und Vorschriften haben wir festgestellt, dass es viele Vorschriften gibt, die helfen können, eine Änderung umzusetzen. Es ist wichtig zu wissen, wo die Verantwortlichkeiten liegen und wo es Spielraum für Politik gibt. Es ist eine Herausforderung, Gesetze und die daraus resultierenden Programme zu nutzen, um die eigenen Ziele zu erreichen. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, zusätzliche Ressourcen einzusetzen, ein Netzwerk aufzubauen und Wissen zu teilen.

Wenn Sie gemeinsam an einem Projekt arbeiten, dessen Ergebnisse und Erfahrungen mit der regulären Politik übereinstimmen, wird das Projekt nicht auf Eis gelegt, wenn notwendige Entscheidungen bei der Zuweisung von Kapazitäten getroffen werden müssen. Innovation und internationale Zusammenarbeit sind daher keine freie Wahl, sondern Teil der regelmäßigen Aktivitäten.

Darüber hinaus müssen auch innovative Projekte planmäßig durchgeführt werden. Dazu gehört die Priorisierung und Bereitstellung von Kapazitäten.

4. Kombinieren Sie formales, nicht-formales und informelles Lernen

Schaffung rechtlicher, struktureller und strategischer Voraussetzungen, um formales Lernen mit nicht-formalem und informellem Lernen im Bildungsprozess junger Menschen zu verbinden

Das Bewusstsein für die Bedeutung und Dimension des nicht-formalen und informellen Lernens variiert zwischen Partnerländern, einzelnen Schularten und Schulstandorten. Konsequenter lässt sich feststellen, dass die Möglichkeiten, die sich aus der Kombination formalen Lernens mit anderen Ansätzen aus der Lebens- und Erfahrungswelt von Schülern ergeben, ein enormes Entwicklungspotenzial darstellen.

Im Rahmen des Projekts Play Equal haben die Selbsteinschätzungen von Schulen, darauf basierende Schulentwicklungsprozesse und die Befragungen von Schülerinnen und Schülern deutliche Hinweise darauf geliefert.

Dieser bietet sowohl Schulen, Schulleitungen und Lehrkräften – diese sind im Blueprint in Intellectual Output 4 zusammengefasst – als auch politischen Entscheidungsträgern auf verschiedenen Ebenen eine Orientierungshilfe, die je nach nationalen und regionalen Gegebenheiten umzusetzen ist.

Für politische Entscheidungsträger ergeben sich daraus konkrete Empfehlungen, um ein grundlegendes Bewusstsein für die Bedeutung von formalem, non-formalem und informellem Lernen zu schaffen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zum Thema „Wie junge Menschen lernen“ zu sammeln, zu nutzen und zu nutzen“.

Darüber hinaus sollten Schulen und Lehrkräfte ermutigt werden, sich mit dem außerschulischen Lernen junger Menschen auseinanderzusetzen und dies bestmöglich mit formalem Unterricht zu verbinden. Bürokratische Hürden für die Nutzung für außerschulisches Lernen müssen abgebaut oder beseitigt werden. Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren sollen aktiv unterstützt und Ressourcen für Kooperationen und übergreifende Lernformen bereitgestellt werden.

Darüber hinaus sollen Formen der Leistungsbeurteilung für Jugendliche entwickelt und eingesetzt werden, die nicht nur formale Aspekte berücksichtigen und bewerten, sondern auch Entwicklungen einbeziehen, die die gesamte Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in die Beurteilung einbeziehen.



5. Stakeholder als Gemeinschaft einbeziehen

Alle relevanten Lehr- und Hilfskräfte sowie außerschulische Personen in Lehr-, Lern- und Persönlichkeitsentwicklungsprozesse einbeziehen. Eltern einbeziehen und eine Verbindung zwischen Schule, Zuhause und Nachbarschaft herstellen

Die Förderung der Chancengleichheit ist ein sehr weites Thema, das einen langen Atem und Willen erfordert. Ein Fach, das für eine Schule, eine Gemeinde oder eine Region allein zu umfassend ist. Auch wenn man die Bildungseinrichtung als Ort und Ort des Handelns betrachtet, ist es notwendig, mit den Stakeholdern zusammenzuarbeiten. Dies erfordert eine starke Verbindung mit staatlichen Institutionen, aber auch mit Forschern, sozialen Organisationen und anderen Schulen. Nur eine Kettenkooperation zwischen Netzwerkpartnern kann zu signifikanten und langfristigen Verbesserungen führen. Auf lokaler oder regionaler Ebene sollte eine Gemeinschaft entstehen, in der sich die Beteiligten treffen, helfen und gemeinsam Aktivitäten durchführen. Dies ist ein fruchtbarer Ansatz, wenn es um gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen geht.

Junge Menschen haben viel mehr Interessen, wahrscheinlich Fähigkeiten, als im normalen Schulunterricht erkennbar sind. Junge Menschen lernen auch an anderen Lernorten, außerhalb der Schule, in der Freizeit, in der Familie, mit Freunden, in Praktika, auf non-formalen und informellen Wegen. Kompetenzen und Fähigkeiten, die Jugendliche außerhalb der Schule erwerben und anwenden, können entscheidend zu Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen beitragen.

Schulisches Lehren und Lernen sollte daher außerschulische Kompetenzzuwächse gezielt und nutzbringend einbeziehen und unterstützen. Dazu müssen Kontakte und Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Lernorten und Lernformen entwickelt und bestmöglich genutzt werden. Je vielfältiger und vielfältiger die Schülerschaft einer Schule ist, desto wesentlicher und effektiver sind diese Ansätze, um Chancengleichheit und soziale Inklusion anzustreben und zu erreichen.

Ein Community-basiertes Programm bietet viele Möglichkeiten. Die Arbeit zur Sammlung bewährter Verfahren und die Arbeit mit Mapping-Tools für Selbsteinschätzung, Zielsetzung und Bewertung erwies sich innerhalb des Netzwerks als wertvoll. Keine einzige Schule ist allein in der Lage, Ungleichheit zu ändern.

Junge Menschen entwickeln sich nicht nur im Unterricht oder im schulischen Kontext. In der intellektuellen Leistung 4 haben wir einen Entwurf entwickelt, um die Welt der Schule mit der Außenwelt zu verbinden. Im Jahr 2020 wurde in 's-Hertogenbosch in einem gemeindebasierten Programm ein breiter Ansatz zur Chancengleichheit gestartet. Dies gewährleistet eine permanente Ausrichtung auf Chancengleichheit, übrigens in Verbindung mit die genannten Themen im Detail.

Jede Schule hat eine Beziehung zu den Eltern, sie sind auch Teil der Gemeinschaft. In jedem Land ist die Beteiligung der Eltern Gegenstand der Gesetzgebung, aber es gibt auch viel Raum, um sich auf andere Weise zu vernetzen. In der intellektuellen Leistung 3 haben wir einen Leitfaden für die Erziehungspartnerschaft mit Eltern entwickelt, einschließlich Richtlinien für Fokusgruppen, um das richtige Gespräch zu führen.

6. Nutzen Sie Daten und wissenschaftliche Erkenntnisse

Die Nutzung von Wissen aus internationalen und nationalen Quellen hilft, effizient und effektiv zu wählen Methoden



In der Sekundärforschung wurde deutlich, dass viele Daten verfügbar sind, die uns helfen können, unsere Bemühungen so zu fokussieren, dass gute Ergebnisse erzielt werden. Auf internationaler Ebene sind die Berichte der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) wichtig sowie die Berichte zu Kinderrechten und Bildung. Sie werden häufig bei der Entwicklung nationaler Programme verwendet. Auch auf nationaler Ebene sind viele Daten verfügbar. Eine wichtige Informationsquelle sind die Bildungsberichte, die nicht nur die Lernleistung thematisieren, sondern auch fördernde und hemmende Faktoren berichten. In Österreich ist der Chancenindex besonders wichtig, in den Niederlanden wird die Datenerhebung durch die Equal Opportunities Alliance gefördert.

Neben Zahlenangaben ist auch viel über die Hintergründe sozialer Inklusion und nachgewiesener Wirksamkeit von Programmen bekannt, die darauf abzielen. Gerade in Bezug auf Bildung sind viele Informationen verfügbar. Aus diesem Grund haben wir eine Reihe von intellektuellen Ergebnissen mit einer Schreibtischforschung begonnen. Sie bildeten die Basis für unsere entwickelten Tools. In bescheidenem Umfang führten wir unsere eigene Forschung mit Studenten durch; Dies war der Fall bei der intellektuellen Leistung 4, wo wir Fragebögen verwendeten, um zu verstehen, wie junge Menschen innerhalb und außerhalb der Schule lernen.

7. Verlagern Sie die Verantwortung auf die Ebene der Schule

Der gewählte Ansatz muss zu einer Organisation passen und daher maßgeschneidert sein.

Innerhalb des gesetzlichen Rahmens ist und bleibt die Schule Eigentümerin vieler Dinge. Soziale Inklusion ist eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung, und eine Schule trägt ihre eigene Verantwortung für die Umsetzung einer Politik. Der gewählte Ansatz muss zu einer Organisation passen und daher maßgeschneidert sein.

Projekterfahrungen mit dem Mapping-Tool von Intellectual Output 2 zeigen deutlich, dass die Unterschiede zwischen den Schulen groß sind. Den Schulen muss der Raum gegeben werden, aber vor allem muss der Raum gefühlt werden, um ihre eigenen Verbesserungspläne umzusetzen. Die Aktivitäten betreffen sowohl die Ebene der Organisation und der Lehrpläne als auch das Schulklima. Dies erfordert Engagement von der Schulleitung und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

8. Junge Menschen einbeziehen

Ihre Standpunkte sind für Fachleute von Bedeutung. Wir sollten Wege finden, den Beitrag junger Menschen stärker und besser zu nutzen.

Eine Schule ist ein hervorragendes Umfeld, um die Talente junger Menschen zu entwickeln und sie zu ihrem Platz in der Gesellschaft zu führen. Veränderungsprozesse, die Schüler und Studierende direkt betreffen, werden jedoch nicht immer gemeinsam mit jungen Menschen vorbereitet und umgesetzt. Gesetzlich ist die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern geregelt, wir haben dies in den verschiedenen Projektländern untersucht. Aber auch innerhalb dieser sind große Unterschiede möglich.

Bei einigen Gelegenheiten haben wir Jugendliche aktiv in unser Projekt eingebunden. Mittels Fragebögen zur intellektuellen Leistung 4 wurden Jugendliche befragt, die Ergebnisse flossen in die Blaupause ein. Intellectual Output 5, der Hackathon, basiert auf der Idee, dass wir den Input junger Menschen brauchen, um eine gute Antwort auf das Problem der Ungleichheit innerhalb der Schule zu finden. Um ein so komplexes Thema anzugehen, sind die Vorschläge junger Menschen wertvoll. Sie sind manchmal Experten von



Erfahrung, aber sie sehen die Situation auch anders. Gerade wenn sie zu freiem und kreativem Denken herausgefordert werden, kann dies zu wertvollen Ideen führen. Ein zweites Ziel ist, dass es gut ist, junge Menschen aktiv in soziale Belange einzubeziehen.

Verfahren

9. Investieren Sie in Peer-to-Peer-Lernen

Zusammenarbeit funktioniert am besten, wenn man sich kennt und einfach zum Telefon greift, um schnell eine Antwort oder einen Sparringspartner zu finden

In Kontakten zwischen Gleichaltrigen, zum Beispiel Lehrern selbst, werden Erfahrungen möglichst praktisch ausgetauscht, auch mit Raum für weniger erfolgreiche Aktivitäten. In der Harvest-Sitzung führten wir Schulmitarbeiter in die Arbeit mit dem Mapping-Tool ein. Personen, die selbst mit dem Tool gearbeitet haben, haben kurz erklärt, wie das Tool entstanden ist und welche Ideen dahinterstecken. Der Schwerpunkt lag jedoch darauf, zu erzählen, wie es auf eine Schule oder eine andere Organisation angewendet wurde. Lehrerinnen und Lehrer, die das neue Tool an ihrer Schule eingesetzt haben, waren daher in ihren Präsentationen überzeugend und auch ehrlich in Bezug auf Verbesserungspunkte oder weniger gut gelaufene Dinge.

Das Projekt startete energisch mit einem inspirierenden Kick-Off-Meeting, bei dem sich die Projektteammitglieder kennenlernten und Pläne ausrollten. Aus allen möglichen (externen) Gründen gab es viele personelle Veränderungen, insbesondere bei der Gemeinde 's-Hertogenbosch. Dies hat zu einer gewissen Verzögerung geführt. Wichtig ist, sich Zeit für ein gutes Einarbeitungsprogramm und neue Bekanntschaften mit Partnern zu nehmen. Denn Zusammenarbeit funktioniert am besten, wenn man sich kennt und einfach zum Telefon greift, um schnell eine Antwort zu finden.

Obwohl es gut ist, einen neuen Ansatz auf Daten und wissenschaftliche Erkenntnisse zu stützen, ist es besonders wertvoll, eine Diskussion untereinander zu führen. Bei der Ausführung der verschiedenen intellektuellen Leistungen stellte sich heraus, dass im regulären Arbeitsumfeld vieles selbstverständlich ist. Die geführten Diskussionen führten zu neuen Erkenntnissen, zum Beispiel über Best Practices; Was in Ihrer eigenen Organisation üblich ist, ist für eine andere Organisation sehr innovativ. Es ist auch schon vorgekommen, dass sich in einer Diskussion herausstellte, dass eine vorgeschlagene Best Practice weniger effektiv ist als gedacht.

Zu verschiedenen Zeiten haben wir festgestellt, dass der Dialog und die Treffen zu großartigen Ergebnissen geführt haben. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die Arbeit mit dem bei IO2 entwickelten Mapping-Tool. Es wurde ein (Online- oder Papier-)Fragebogen entwickelt, mit dem Organisationen anhand einer Reihe von Indikatoren den Stand der Chancengleichheit in ihrer eigenen Organisation angeben können. Dies führt zu einer Reihe von Wahlmöglichkeiten auf organisatorischer Ebene, aus denen sich Aktivitäten ergeben. Das Mapping-Tool kann dann erneut verwendet werden, um festzustellen, ob Änderungen im Laufe der Zeit aufgetreten sind. In die Entwicklung dieses Mapping-Tools und des dazugehörigen Zielsetzungstools wurde viel investiert.

Es zeigte sich schnell, dass diese Form der Selbsteinschätzung zu sehr guten Ergebnissen führte. Als weniger relevant wurde erachtet, wie die Punktzahlen bei den verschiedenen Indikatoren ausgefallen sind. Als wichtigstes Ergebnis entpuppten sich die Diskussionen rund um das Ausfüllen der Partituren. Wir forderten Organisationen auf, das Mapping-Tool in einem multidisziplinären Team zu verwenden. Die Mischung aus Mitarbeitern mit unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen gestaltete sich als sehr interessante Gespräche. Dies führte oft zu lebhaften Diskussionen, aber in jedem Fall zu neuen Perspektiven und einem schärferen Blick sowohl auf die positiven Punkte in der Organisation als auch auf die Verbesserungspunkte.



10. Investieren Sie in Randbedingungen

Lösungen für das Problem der Ungleichheit erfordern ein Arbeitsklima mit Offenheit, Sicherheit, Vertrauen und Gleichberechtigung und attraktive Formen der Kommunikation, am besten live.

Besonders deutlich wurde dies bei der Harvest-Session in 's-Hertogenbosch. Wir haben uns für einen ansprechend gestalteten Bericht entschieden. Dies lädt zur Lektüre und Verbreitung unter Kollegen ein. Lange und langweilige Berichte werden wahrscheinlich ungelesen bleiben. Auch das Logo und die Website von Play Equal wurden auf diese Weise erstellt; Nach einer Bestandsaufnahme bei zukünftigen Nutzern haben wir uns für ein einfaches Design der Website entschieden, das schnell die gewünschten Informationen bereitstellt. Wir denken auch, dass es wichtig ist, Namen und Fotos von allen zu zeigen, die an dem Projekt gearbeitet haben; Damit zeigen wir, dass die Arbeit von echten Menschen gemacht wird, die stolz darauf sind, Projektmitarbeiter zu sein.

Es ist wichtig, Menschen dazu zu bringen, sich einer Versammlung anzuschließen; Jeder hat einen vollen Terminkalender und viele Probleme verdienen Priorität. Wir haben dies bei der Harvest Session gesehen, bei der Zwischenergebnisse ausgetauscht wurden, aber auch beim Abschlusstreffen am 30. Mai 2022 in 's-Hertogenbosch. Teilnehmer sind in erster Linie Gäste. Wir tun dies, indem wir Daten und Zeiten sorgfältig auswählen; nicht während einer Testwoche oder am Freitagnachmittag. Dann suchen Sie einen attraktiven Standort, der gut erreichbar ist und über ausreichend Parkmöglichkeiten verfügt. Das Programm muss einladend sein und enthält daher Trigger wie Erfahrungen von Kollegen, bekannte Referenten. Und natürlich muss die Organisation exzellent sein; mit guter Zeiteinteilung und Verpflegung. Sonst kommt niemand ein zweites Mal dazu.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass das Programm Spaß und Kreativität enthält. Online-Meetings zwangen uns, zusätzlich in attraktive Programmelemente wie Energizer und in die Nutzung der Möglichkeiten von Tools wie Jamboard und Mentimeter sowie in Breakout-Sessions zu investieren. Dies sind notwendige Elemente im Programm, um die Teilnehmer aktiv einzubinden, aber auch innovative Mittel in Meetings.

Dies war auch sehr wichtig, um Studenten für das Hackaton zu gewinnen. Mitmachen soll auch Spaß machen! Leider mussten wir den Hackaton online organisieren, aber bei einem echten Live-Event hätten wir bei der Wahl der Location und der Auswahl an Speisen, Getränken, Musik und anderen Aspekten auf eine angenehme Atmosphäre geachtet. Das Wettbewerbselement machte die Teilnahme besonders attraktiv.

Die Politikempfehlung lautet daher, auf den Wert von Gesprächen und Kommunikation und die notwendigen Voraussetzungen für offene Diskussionen wie Zeit, Offenheit, Sicherheit und Gleichberechtigung zu achten.

Eine gute Arbeitsatmosphäre erwies sich in Diskussionen über das eigene Arbeitsumfeld als notwendig, wie bei den intellektuellen Leistungen 2 (Mapping-Tool), 3 (Partnerschaft mit den Eltern) und 4 (Weg zwischen formalem und nicht-formalem Lernen). Management und Mitarbeiter diskutierten verschiedene Themen zur sozialen Inklusion. Dazu braucht es ein Klima, in dem sich die Teilnehmer sicher und auf Augenhöhe fühlen.

Wir haben auch erlebt, wie wertvoll es ist, sich live zu treffen. Wie bereits erwähnt, haben wir es mit den Folgen von Covid-19 zu tun. Es gab Lockdowns, Schulschließungen und Einschränkungen für Büroarbeit, Meetings und Reisen. Unter dem Strich musste ein Großteil unserer Arbeit von zu Hause aus erledigt werden und Beratungen fanden hauptsächlich online über Teams, Mail oder Telefon statt. Dies führte zu neuen Formen der Kommunikation. Es wurde versucht, es abwechslungsreich und innovativ zu gestalten



Arbeitsformen, die den Vorteil der Zeiteffizienz hatten. Aber im Allgemeinen haben wir festgestellt, dass der Austausch von praktischen Erfahrungen in der Realität grundlegend für den Erfolg der Zusammenarbeit ist.

4. FAZIT

Ungleichheit ist ein sehr weites Feld der Aufmerksamkeit. Auch wenn wir uns auf das Bestreben beschränken, die Chancengleichheit für junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren und in einem Bildungsumfeld zu verbessern, gibt es viele Interessengruppen und viele mögliche Knöpfe, an die wir uns wenden können.

Im Jahr 2022 befinden wir uns mitten in mehreren Krisensituationen: COVID, Krieg, Energie, Klima, Wirtschaft, Flüchtlinge, um nur einige zu nennen. Die Welt ist kleiner geworden und das Bedürfnis nach Zusammenarbeit ist stärker denn je. In jeder Krise gibt es eine Gruppe von Menschen, die von den negativen Auswirkungen stärker betroffen ist als andere. In der Regel sind dies die Menschen, die bereits unter einer benachteiligten Position leiden. In allen Krisensituationen zeigt sich, dass sie wiederum mehr unter Krisensituationen leiden werden als andere Gruppen. Viele wissenschaftliche Studien haben die negativen Auswirkungen von COVID auf gefährdete Gruppen gezeigt. The Lancet veröffentlichte eine Studie über den Schutz gefährdeter Personen in den am stärksten gefährdeten Gruppen. Ein Zitat aus dem Bericht: Die Auswirkungen dieser Rückschläge auf die Zukunft dieser Kinder sind verheerend. Schulschließungen aufgrund von COVID gaben Anlass zu Bedenken hinsichtlich einer Verringerung der Chancengleichheit in Schulen. Eine Studie der Universität Utrecht untersuchte die Bildungsungleichheit für benachteiligte Gruppen

2.

Eine zusätzliche Komplikation ist die Erfahrung, die wir gemacht haben, dass Organisationen in Krisenzeiten dazu neigen, sich auf kurzfristige Aktivitäten zu konzentrieren. Mit anderen Worten, bei so vielen Themen, die um Aufmerksamkeit, Kapazitäten und Finanzierung ringen, sind Chancengleichheit und Inklusion nur einige der vielen Themen, die es zu bewältigen gilt.

Aber wir möchten auf eine eher positive Art und Weise enden. Schulen und auch Kommunen können soziale Gleichheit zwar nicht kompensieren, aber einen wichtigen Beitrag leisten. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Politik liegen in der Aufmerksamkeit sowohl für die Strategie als auch für den Prozess.

Gleichstellungsverbesserung erfordert Entscheidungen auf Strategieebene; Da Ungleichheit oft aus weit zurückliegenden Situationen aus verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Gründen herrührt, gibt es keine erfolgreichen schnellen Lösungen. Erfolgreiche Interventionen und gute Instrumente verdienen es, in die Strategie der Organisation eingebettet zu werden.

Gleichstellung und soziale Inklusion sind keine Wahl, sondern eine Grundlage der Politik. Um Ungleichheit zu bekämpfen, sollten alle Beteiligten einbezogen werden. Dies erfordert eine Politik der Gemeinschaft, in der sich Fachkräfte, Eltern und Jugendliche treffen, austauschen und Verantwortung übernehmen.

Ein erfolgreicher Ansatz erfordert Voraussetzungen, die den Fortschritt positiv begünstigen; kreatives Denken, ein gutes Arbeitsklima und lebendige Kontakte in einer Gemeinschaft, die alle Beteiligten einbezieht und alle Formen des Lernens und Entwickelns einbezieht.

¹ [https://www.thelancet.com/journals/lanpub/article/PIIS2468-2667\(21\)00235-8/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanpub/article/PIIS2468-2667(21)00235-8/fulltext) <https://>

² www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/00313831.2021.2006307?needAccess=true



Nur mit diesem grundlegenden und strukturierten Ansatz für die Politik können wir die höchst unerwünschte Situation bekämpfen und beenden, in der nicht alle unsere jungen Menschen die gleichen Chancen haben, ihre Talente zu entwickeln